

2.Könige 5,1-27

Inhalt: Weil Naeman seine Gesinnung geändert hat und durch das siebenmalige Untertauchen der Aufforderung Elisass gehorsam war, konnte er von seinem Aussatz gereinigt werden
Das Volk Gottes und die Kinder Gottes beantworten Gottes Forderungen stets mit Worten und nicht mit der Tat
Sie bleiben wegen der Sucht nach irdischem Besitz aussätzig wie Gehasi

2 Könige 5,1 Naeman, der Feldhauptmann des Königs von Syrien, war ein geschätzter Mann vor seinem Herrn und hochangesehen; denn durch ihn gab der HERR den Syrern Heil. Aber dieser gewaltige, tapfere Mann war aussätzig. 2 Und die Syrer waren in Streifscharen ausgezogen und hatten ein kleines Mägdlein aus dem Lande Israel entführt, das nun im Dienste von Naemans Frau war. 3 Und es sprach zu seiner Herrin: Ach, daß mein Herr bei dem Propheten zu Samaria wäre; der würde ihn von seinem Aussatz befreien! 4 Da ging Naeman hinein zu seinem Herrn und sagte es ihm und sprach: So und so hat das Mägdlein aus dem Lande Israel geredet! 5 Da sprach der König von Syrien: Gehe hin, ich will dem König von Israel einen Brief schicken! Da ging er und nahm zehn Talente Silber und sechstausend Goldstücke und zehn Feierkleider mit sich. 6 Und er brachte dem König von Israel den Brief; darin stand: «Und nun, wenn dieser Brief zu dir kommt, so siehe: ich habe meinen Knecht Naeman zu dir gesandt, damit du ihn von seinem Aussatz befreiest!» 7 Als nun der König von Israel den Brief gelesen hatte, zerriß er seine Kleider und sprach: Bin ich denn Gott, daß ich töten und lebendig machen kann, daß man von mir verlangt, ich solle einen Mann von seinem Aussatz befreien? Da seht doch, daß der einen Anlaß zum Streit mit mir sucht! 8 Als aber Elisa, der Mann Gottes, hörte, daß der König seine Kleider zerrissen habe, sandte er zum König und ließ ihm sagen: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Er soll zu mir kommen, so wird er innewerden, daß ein Prophet in Israel ist! 9 Also kam Naeman mit seinen Pferden und mit seinen Wagen und hielt vor der Tür des Hauses Elisass. 10 Da sandte Elisa einen Boten zu ihm und ließ ihm sagen: Gehe hin und wasche dich siebenmal im Jordan, so wird dir dein Fleisch wieder erstattet, und du wirst rein werden! 11 Da ward Naeman zornig, ging weg und sprach: Siehe, ich dachte, er werde zu mir herauskommen und herzutreten und den Namen des HERRN, seines Gottes, anrufen und mit seiner Hand über die Stelle fahren und den Aussatz wegnehmen! 12 Sind nicht die Flüsse Abama und Pharpar zu Damaskus besser als alle Wasser in Israel? Kann ich mich nicht darin waschen und rein werden? Und er wandte sich und ging zornig davon. 13 Da traten seine Knechte zu ihm, redeten mit ihm und sprachen: Mein Vater, wenn dir der Prophet etwas Großes befohlen hätte, würdest du es nicht tun? Wieviel mehr denn, da er zu dir sagt: Wasche dich, so wirst du rein! 14 Da stieg er hinab und tauchte sich im Jordan siebenmal unter, wie der Mann Gottes gesagt hatte; und sein Fleisch ward wieder wie das Fleisch eines jungen Knaben, und er ward rein. 15 Und er kehrte wieder zu dem Manne Gottes zurück, er und sein ganzes Gefolge. Und er ging hinein, trat vor ihn und sprach: Siehe, nun weiß ich, daß kein Gott auf der ganzen Erde ist, außer in Israel! Und nun nimm doch ein Geschenk an von deinem Knechte! 16 Er aber sprach: So wahr der HERR lebt, vor dessen Angesicht ich stehe, ich nehme nichts! Da nötigte er ihn, es zu nehmen, aber er wollte nicht. 17 Da sprach Naeman: Könnte deinem Knechte nicht eine doppelte Maultierlast Erde gegeben werden? Denn dein Knecht will nicht mehr andern Göttern Brandopfer und Schlachtopfer bringen, sondern nur dem HERRN. 18 Nur darin wolle der HERR deinem Knechte gnädig sein: Wenn mein Herr in das Haus Rimmons geht, daselbst anzubeten, und er sich auf meinen Arm stützt und ich in dem Hause Rimmons niederfalle, wenn er dort niederfällt, so wolle der HERR deinem Knecht aus diesem Grunde vergeben! 19 Er sprach zu ihm: Gehe hin in Frieden! 20 Als er nun eine Strecke Weges von ihm entfernt war, dachte Gehasi, der Diener Elisass, des Mannes Gottes: Siehe, mein Herr hat Naeman, diesen Syrer, geschont, indem er nichts von ihm genommen, was er gebracht hat; so wahr der HERR lebt, ich will ihm nachlaufen und etwas von ihm annehmen! 21 Also jagte Gehasi dem Naeman nach. Und als Naeman sah, daß er ihm nachlief, sprang er vom Wagen, ihm entgegen, und sprach: 22 Bringst du gute Botschaft? Er sprach: Ja! Mein Herr hat mich gesandt, dir zu sagen: Siehe, eben jetzt sind zwei Jünglinge von den Prophetensöhnen vom Gebirge Ephraim zu mir gekommen. Gib ihnen doch ein Talent Silber und zwei Feierkleider! 23 Naeman sprach: Tu mir den Gefallen und nimm zwei Talente! Und er nötigte ihn und band zwei Talente Silber in zwei Beutel und zwei Feierkleider und gab es seinen beiden Knappen, die trugen es vor ihm her. 24 Und als er auf den Hügel kam, nahm er es von ihrer Hand und legte es in das Haus und ließ die Männer gehen. 25 Und sie gingen. Er aber kam und trat vor seinen Herrn. Da sprach Elisa zu ihm: Woher, Gehasi? Er sprach: Dein Knecht ist weder hierhin noch dorthin gegangen! 26 Er aber sprach zu ihm: Wandelte nicht mein Herz mit dir, als der Mann von seinem Wagen umkehrte, dir entgegen? War es auch an der Zeit, Silber zu nehmen und Kleider, oder Ölbäume, Weinberge, Schafe, Rinder, Knechte und Mägde? 27 So soll nun der Aussatz Naemans dir und deinem Samen ewiglich anhängen! Da ging er von ihm hinaus, aussätzig wie Schnee.

Elisas Forderung an Naeman war kurz und einfach. Nachdem alles soweit erfüllt war, daß dieser große Mann am rechten Ort angelangt war, als die wenigen Worte der jüdischen Missionarin zum Ziele geführt hatten, wenn auch auf einem kleinen Umweg durch Vermittlung des syrischen Königs erst an dem Königshof in Samaria, wo es Ärger, Empörung und Verzweiflung ausgelöst hatte, daß der König diesen hochangesehenen Feldhauptmann des Königs von Syrien sollte vom Aussatz reinigen, als er auf diesem Umweg dann doch mit seinem Hofe vor Elisas Haus angelangt war, da war die Anordnung von Elisa ganz einfach.

Die Hoffnung des Aussätzigen, der zuvor mit allen möglichen Formeln der Zauberkunst schon vertraut war, ging diesmal nicht in Erfüllung. Der Prophet zu Samaria kam nicht zu ihm hinaus, um den Namen Jehovas, seines Gottes, anzurufen und seine Hand über der Stelle zu schwingen und den Aussatz wegzunehmen (Vers 11). Er selbst kam überhaupt nicht heraus, so daß das gewiß diesem großen Feldhauptmann wie eine Beleidigung vorkam, daß er ihn durch einen Boten abfertigen ließ mit der Aufforderung:

„Gehe hin und bade dich im Jordan siebenmal, so wird dir dein Fleisch wieder erstattet und du sollst rein werden!“ (Vers 10)

Wenn dieser Naeman nun wirklich nichts anderes im Sinn gehabt hätte, als auf diesem ihm gewiesenen Weg seine Heilung zu erlangen, so wäre die Wirkung dieser Worte nicht ein Zornesausbruch bei ihm gewesen. Die Unterweisung war nicht so, daß er nicht hätte verstehen können, was ihm Elisa gebot. Auch war es von ihm nicht unmöglich, das auszuführen, was ihm gesagt wurde. Also darüber wurde er nicht zornig, weil bei ihm irgend welche Unklarheit über des Propheten Unterweisung bestanden hätte. Der Haken lag irgendwo anders.

Naeman hatte das erwartet, was seiner bisherigen Kenntnis in der Behandlung solcher Sachen entsprach. Darum war die Weisung, nach dem Jordan zu gehen und sich siebenmal unterzutauchen, für ihn verächtlich. Er meinte, da seien die Flüsse Amana und Pharphar zu Damaskus ja besser als alle Wasser in Israel, wenn es sich nur um heilende Gewässer, um Heilquellen irgend welcher Art, zur Heilung seines Aussatzes handeln sollte. Die Folge davon war, daß er zornig hinwegging. Aber er unterschied sich von manchen Kindern Gottes, die trotz ihrer Stellung, ohne Heiden zu sein noch aussätzig sind.

Als Jesus unter seinem Volke war und ihnen zum erstenmal die Buchrolle aufschlug und ihnen eine Jesajas-Verheißung vorlas, da machte er sie in der Ausführung gerade auf diesen Naeman aufmerksam, als den einzigen, der in jener Zeit vom Aussatz geheilt wurde, während keinem, der dem Volke Gottes angehörte, diese Hilfe durch den Propheten zuteil wurde (Lk.4,27). Das Ergebnis davon war, daß sie über die Worte Jesu auch zornig wurden und ihn wollten über den Felsen hinabstürzen. Er war auch da, um sie vom Aussatz zu reinigen, aber es war wie in den Tagen Naemans. Er fand keinen

unter seinem Volke, in seiner Vaterstadt, der von dem Gebrauch machen wollte, was ihnen geboten wurde.

Und Naeman hatte nicht nur den Weg zu Elisa zurückgelegt, er hatte noch eine andere Eigenschaft. Wenn er auch vorübergehend zornig wurde, blieb er doch nicht in seiner Gesinnung, wie sich der König und das ganze Volk in jener Zeit in ihrer Gesinnung befand, ohne diese zu ändern. Der große Feldhauptmann konnte sich im Zorn empören und seinen Weg gehen, aber es gelang seinen Knechten, ihn umzustimmen, ihn zu einer Sinnesänderung zu bringen. Und darin liegt nun gerade bei diesem Mann sein Erfolg. Wie oft ist es auch heute bei den Kindern Gottes wie in den Tagen Elisass. Sie sind einer solchen Sinnesänderung, wie wir sie bei Naeman sehen, nicht mehr fähig.

„Mein Vater,“

sagen ihm die Knechte,

„wenn dir der Prophet etwas Großes befohlen hätte, würdest du es nicht tun? Um wie vielmehr, da er zu dir sagt: *Bade dich, so wirst du rein!*“ (Vers 13)

Da sehen wir nun Missionare im andern Gewand tätig als das israelitische Mägdlein im Dienste der Frau des Syrerhauptmanns. Sie konnte Naeman den Weg zum Propheten ihres Volkes weisen, aber die Knechte dieses Feldhauptmanns mußten ihm zur Sinnesänderung behilflich sein, sie konnten ihm helfen, zu glauben und auf Grund des Glaubens zu gehorchen, denn das bringen sie in den Worten zum Ausdruck:

„... wenn dir der Prophet etwas Großes befohlen hätte, würdest du es nicht tun? Um wie viel mehr, da er zu dir sagt: *Bade dich, so wirst du rein!*“ (Vers 13)

Warum wollte er das nicht ausführen, was ihm Elisa hatte sagen lassen? Weil er den Glauben an ein Bad im Jordan zur Reinigung von seinem Aussatz nicht hatte.

Seine Knechte hatten den Glauben und waren zweifellos doch Heiden. Sie würden nicht wiederholt haben in ihrer Aufmunterung: *„Bade dich, so wirst du rein!“*, wenn sie die Hauptbetonung hätten auf den Gehorsam legen wollen, dann hätten sie mindestens sagen müssen: *„Bade dich siebenmal, so wirst du rein.“* Das war ihnen scheinbar nicht besonders aufgefallen, daß Elisa ihm siebenmal Untertauchen im Jordan verordnet hatte. Ihnen war nur in Erinnerung geblieben: *„Gehe hin zum Jordan, bade dich, so wirst du rein.“* Und weil sie wußten, daß ihr Herr, der Vater, die Reise ja nur zu diesem Zweck gemacht hatte, um durch den Propheten rein zu werden von seinem Aussatz, so haben sie auch ihren Blick nur auf dieses eine Ziel gerichtet. Und daß diese Reinigung in Aussicht gestellt war, daran klammerten sie sich fest und sie glaubten, wenn ihr Vater nur das ausführt, was der Prophet verlangt, dann wird er rein.

Warum soll er denn an dem Geringen, was er tun soll, Anstoß nehmen und erst in Erwägung ziehen, welches die gesünderen heilwirkenden Wasser seien, die syrischen oder die israelitischen, da er doch bereit gewesen wäre, seine ganze Habe, seine Feierkleider zu geben, das Größte, was er fähig gewesen wäre zu tun, auszuführen,

wenn es von dem Propheten verlangt worden wäre, um die Heilung vom Aussatz dadurch zu bekommen. Aber Großes fordert der Prophet nicht, er fordert Kleines, und das wollte der große Mann übersehen und in einer Gesinnung, in der er wirklich nicht glauben konnte, wieder heimkehren. Und wer weiß, ob die Folge dann nicht eine Verwicklung der beiden Könige und ein neuer Krieg gewesen wäre zwischen Syrien und Israel.

Das alles wurde durch die Sinnesänderung Naemans verhindert in dieser entscheidenden Stunde, die nicht bewirkt wurde durch die Botschaft des israelitischen Mägdleins und nicht durch den israelitischen König, selbst nicht durch Elisa den Propheten zu Samaria, sondern durch die Knechte dieses großen Heiden. Wenn ihnen nur etwas sitzen geblieben ist: *„Wenn unser Vater badet, wird er rein, der Prophet hat's gesagt.“* Naeman ließ sich tatsächlich umstimmen, stieg hinab und tauchte sich im Jordan siebenmal unter, wie der Mann Gottes gesagt hatte.

Da sehen wir, wie alles so wunderbar harmonisch ineinanderfließt, wie man es beim Volke meistens vermißt. Das Kind Gottes würde in seinem Fall wohl sagen, *„er mag ja recht haben, im Grunde ist ja nicht viel gefordert, wir können es ja einmal versuchen, wir haben ja nicht direkt ein Bad nötig, aber einmal mehr oder weniger schadet schließlich auch nichts. Ich kann ja einmal hingehen zum Jordan und ein Bad nehmen.“* Und es würde vielleicht auch hinabsteigen, dem Rat der Knechte folgen, baden, wieder aus dem Wasser herauskommen und sein Fleisch wieder sein wie vorher, genau so aussätzig. Hier heißt es nun:

„... und sein Fleisch ward wieder wie das Fleisch eines kleinen Knaben, und er ward rein.“ (Vers 14)

Was hatte nun seine Wirkung bei Naeman gehabt, da er doch eigentlich gar nicht willig war, das auszuführen, was Elisa von ihm gefordert hatte? Was sagt Jesus von zwei Söhnen? Einer sagt, ich gehe, und er geht nicht, und der andere sagt, ich gehe nicht, und er geht. Welcher hat den Willen des Vaters getan (Mt.21,28-31)? Naeman sagt auch zuerst, ich gehe nicht, und dann ging er doch, aber nicht wie es vielleicht das Kind Gottes tun würde, um notgedrungen der Beeinflussung zu folgen; denn seine Knechte fordern von ihm tatsächlich nur, daß er sich baden soll, so würde er rein werden. Naeman aber stieg hinab und tauchte sich im Jordan siebenmal unter, wie der Mann Gottes gesagt hatte. Sie hatten wohl Glauben, aber er hatte Gehorsam.

Wenn ihn auch die Botschaft des Propheten und sein ganzes Verhalten zornig machte, so hat er sich doch genau gemerkt, was er tun sollte. Er wollte es nicht tun; so willig, ohne Widerspruch den Auftrag auszuführen, war er gar nicht. Aber als er ihn ausführte, führte er ihn genau aus. Und hier liegt der Haken beim Kinde Gottes.

Wenn wir die Geschichte des Volkes Gottes von Anfang an lesen - wir können zurückgehen bis zur Berufung Abrahams - durch die ganze Geschichte des Volkes Gottes hindurch, soweit wie wir sie verfolgen können, ist es ein fortlaufender Gehorsamsweg dieses Volkes? Abraham fing den Gehorsam an, Isaak, Jakob, Moses

und Aaron und das ganze Volk die ganze Zeit hindurch größtenteils nur in Worten. Abrahams Anfang war ja eine Tat in Ägypten bei der Hagar, Isaaks Stellung gegen Esau, Jakobs Stellung bei seiner Familie, Moses Stellung dem murrenden Volk gegenüber, Aarons Stellung im Götterfabrizieren, und die Stellung des ganzen Volkes Israel als Gott ihnen Gesetz und Verordnungen gab und Propheten sandte, die ganze Zeit hindurch, immer waren es viele Worte und schöne Worte, immer waren sie bereit alles zu tun was Gott wollte. Bloß daß das Ergebnis davon war, daß die Ausführungen durchweg - mit wenig Ausnahmen - versagten.

An den Fingern sind die rühmlichen Ausnahmen, die im ganzen Israelvolk zu einem gottgewollten Ziel ausgereift sind, abzuzählen. Alle andern haben Gott mit Worten, mit Versprechungen gedient. Das Erste, was wir hören, ist immer: *„Ja, ja, wir wollen alles tun, was du verlangst“*, um in allem, was Gott wirklich von ihnen verlangt, zu versagen. So sieht es tatsächlich beim Volke Gottes bis zur gegenwärtigen Stunde aus. Und am Ende werden Erste Letzte und Letzte Erste sein (vgl.Mt.20,16).

In Verbindung mit dem Offenbarwerden des Herrn heißt es:

„Wird er auch den Glauben finden, wenn er wiederkommt?“ (vgl.Lk.18.8)

Woran krankt das Kind Gottes, was verhindert die Heilung seines Aussatzes? Naeman mußte nicht nur baden, um rein zu werden, sondern im Jordan galt es siebenmal unterzutauchen, nicht wie seine Knechte es ihm vorhielten, sondern wie der Mann Gottes es ihm gesagt hatte.

In der Zahl Sieben liegt das Geheimnis des Sieges.

Sieben ist die Zahl, die am Anfang der Bibel einsetzt und bis zum Ende derselben vorhanden ist.

Die Sieben weist auf Henoah, den siebente nach Adam, in seiner Vollendung.

Die Sieben weist der Philadelphiaengel auf, der Gottes Wort bewahrt hat auf dem Boden der sieben Gemeinden als einziger, wenn er behält, was er hat, daß niemand seine Krone nimmt, so wird er mit dem Herrn auf seinem Throne sitzen, wie er selbst sich zu seinem Vater auf seinen Thron gesetzt hat.

Sieben ist die Verbindung von vier und drei, der vier Lebewesen um den Thron Gottes, der vier Vertreter der vier Weltreiche in Verbindung mit der Dreieinigkeit Gottes.

Es ist die vollkommene Verbindung des Menschen mit Gott.

Der siebente Schöpfungstag bringt darum die Ruhe Gottes seinen Geschöpfen, - die Freiheit vom Aussatz. Siebenmal ist darum Gottes Wort im Tiegel der Leiden erklärt (Ps.2,7).

In der Sieben muß die Vollkommenheit als Vollendung erreicht werden. Und wenn Naeman einmal gebadet, ein zweites Mal untergetaucht und mit dem dritten Mal aufgehört hätte, hätte es ihm nichts genützt. Wenn er mit viermal hätte den Menschenzustand darstellen wollen, wäre er in seinem Aussatz geblieben. Wenn er ein

fünftes und sechstesmal noch zweifelnd, ob Gottes Bote wohl recht behalten würde, zugefügt hätte, so wäre er doch gegenüber Gottes Forderung zurückgeblieben.

Er wäre im Aussatz geblieben.

Das letzte Mal, das siebente Mal mußte untergetaucht werden. Die Forderung des Mannes Gottes mußte ganz erfüllt werden, dann wird sein Fleisch wieder wie das Fleisch eines kleinen Knaben, und er wird rein.

Ob in dem Akt, daß an der Anzahl im Untertauchen nichts fehlte, die Knechte Naemans auch mitgezählt haben, ob sie auch im Glauben festhielten, daß die Reinheit durch siebenmal Untertauchen erlangt werde? Vielleicht keiner! Darauf haben sie nicht hingewiesen, nur einzig Naeman hatte des Knechtes Gottes Anweisung erfaßt und festgehalten.

Als er den anfänglichen Zorn, seine Abneigung über diese Behandlungsweise, die ihm zuteil geworden war, überwunden hatte, als die Sinnesänderung wirklich erfolgt war, dann führte er aber auch den Befehl vollkommen aus. Er tauchte siebenmal unter. Wir werden kaum annehmen, daß er ohne jede Erklärung vonseiten des Propheten den Sinn des siebenmaligen Untertauchens verstehen konnte, aber das war auch gar nicht nötig.

Es brauchte nur unbedingten Gehorsam.

Aber der Gehorsam mußte, der göttlichen Vollkommenheit entsprechend, die wahre Verbindung Gottes mit den Menschen darstellen, und die Folge war die volle Reinheit.

Darin liegt das Entscheidende beim Volke Gottes noch bis zur heutigen Stunde.

Wenn der Heide kommen wird im neuen Zeitalter, so wird er das auf einmal erlangen, das das Volk Gottes während zweitausend Jahren der Entwicklung bis zum Ende der Zeit nicht erlangt hat, weil sie Gottes Forderungen stets mit Worten beantworteten und nicht mit der Tat. Immer haben sie den guten Willen, nie lassen sie es an Worten fehlen, ihre Treue zu Gott zu bekunden, nur tun sie nie, was Gott will.

Ist das wahr? Sind sie nicht fromm? Beten sie nicht? Singen sie nicht, lesen sie nicht in der Bibel, sind sie nicht in der Versammlung, in der Gebetsstunde?

Ja, sie gehorchen immer, aber nie ganz. Alles, was sie tun, ist am Ende doch nicht das, was Gott fordert. Selbst wenn sie siebenmal untergetaucht haben, sind sie längst der Gewohnheit, der Form, dem Gebrauch, der Zeremonie, dem System zum Opfer gefallen. Ihr Gehorsam ist nicht ein fortgesetztes Handeln, bis Gottes Forderung erfüllt ist. Sie gehorchen immer, folgen immer, und doch tun sie nie das, was Gott fordert.

Warum nicht?

Weil sie Gehasi spielen.

Darin liegt der Unterschied zwischen Naeman, Elisa und Gehasi. Er war ja Elisas Diener, der nicht aussätzig war. Naeman war der aussätzige Heide und am Ende ist Gehasi mit seinem ganzen Geschlecht aussätzig, und Naeman ist geheilt von seinem Aussatz.

Der geheilte Naeman kommt zum Mann Gottes zurück und erwartet ihn nicht vor der Tür, sondern geht ohne Aufforderung freimütig zum Mann Gottes ins Haus hinein, tritt vor ihn und spricht:

„Siehe, nun weiß ich, daß kein Gott auf der ganzen Erde ist, außer in Israel! Und nun nimm doch einen Segen von deinem Knechte!“ (Vers 15)

Und er nötigte ihn! Aber umsonst, der Mann Gottes will nichts von diesem geheilten Heiden nehmen. Darin liegt zweifellos eine tiefere Bedeutung. Der Abweisung liegt sicher nicht nur Bescheidenheit oder gar persönlicher Überfluß zugrunde. Zuletzt wünscht Naeman nichts anderes mehr als eine doppelte Maultierlast Erde. Ein eigenartiges Begehren! Aber er will eben keinen andern Göttern mehr Brandopfer und Schlachtopfer bringen, nur noch Jehova. Dazu braucht er nun im eigenen Lande einen Altar. Um diesen Altar zu bauen, fordert er vom Propheten die doppelte Maultierlast Erde, so daß er dort einen Altar von Erde aus dem Lande, in dem der Gott Israels herrscht, aufrichten kann, um ihm seine Opfer darzubringen.

Aber eigenartig ist sein Wunsch:

„Nur das wolle Jehova deinem Knechte zu gute halten: wenn mein Herr in das Haus Rimmons geht, daselbst anzubeten, und er sich auf meine Hand lehnt und ich in dem Hause Rimmons niederfalle, so wolle Jehova dieses mein Niederknieen im Hause Rimmons deinem Knechte aus diesem Grunde vergeben!“ (Vers 18)

Wenn der König auf seine Hand gestützt in den Tempel Rimmons geht und er dort vor seiner Majestät niederfällt und ihn dort das Sichtbare veranlaßt, daß er sagt, *„nein, du mußt jetzt aus dem Heidenbündnis austreten, mußt dich jetzt deiner Umgebung erklären, wenn du dem Gott Israels dienen willst“*, wie es heute gewöhnlich heißt, *„wenn du dich jetzt bekehrt hast zu unserem Verein, zu unserer Richtung, dann mußt du deinen Kirchen-Austritt erklären und mußt zu uns übertreten. Wir müssen dich jetzt in unser Kirchenbuch, in unser Register eintragen.“* Eigenartig, wir hören nicht einmal, daß Elisa befohlen hat, diesen bekehrten Heiden zu beschneiden, obgleich Gott das Zeichen der Beschneidung befohlen hatte in seinem Volk.

Wir haben gesagt, Elisa sei der Vertreter der neuen Zeit dem Elias gegenüber, der die alte Zeit zu Ende führte. So sehen wir auch darin durch Elisa ganz neue Grundlinien niedergelegt. Da sagt er einfach zu Naeman:

„Geh' hin im Frieden!“ (Vers 19)

Zu Gehasi aber sagt er:

„Woher Gehasi?“ (Vers 25)

Woher Kind Gottes? Woher Knecht des Mannes Gottes?

„Dein Knecht ist weder hierhin noch dorthin gegangen!“ (Vers 25)

So gut kann der Knecht des Mannes Gottes schauspielern, so gut kann er schwindeln, daß er tatsächlich glaubt, er könnte den Mann Gottes, den Propheten seines Volkes, belügen und betrügen. Ist der Gehasi auch am Jordan bei Naemans siebenmaligem Untertauchen? Nein, soweit brauchte er nicht zu gehen. Was er gern haben wollte, Silber und Feierkleider, war alles bei dem Geheilten Naeman zu haben. Er hatte ja bloß ein Talent Silber und zwei Feierkleider gefordert, dabei hat er sich sicher gesagt, er sei großmütig, denn er mache die Sache immer noch billig für seinen Herrn; die Heilung sei sicher so viel wert, wie dieser Naeman nun nach seinem Willen opferte, als Folge seines Gehorsams.

Der Mann Gottes sah anderes. Er sah in der Gesinnung Gehasis das, wovon Naeman in seiner Gesinnung frei geworden war. Er sah in Gehasis Gesinnung nicht nur das Verlangen nach Silber und Feierkleidern, sondern wie ihm Ölbäume, Weinberge, Schafställe, Knechte und Mägde usw. im Geiste vorschwebten, was er alles gern haben möchte. Und er bekam es in dem ewigen Schnee des Aussatzes mit seinem ganzen Geschlecht.

Einer ging in Gottes Ordnung ein, weil er das Verlangen des Mannes Gottes erfüllt und die vollkommene Verbindung Gottes mit den Menschen erfährt durch siebenmaliges Untertauchen im Jordan.

Und der andere, der Diener des Mannes Gottes, handelt der Weise des Mannes Gottes entgegen und zeigt die Sucht nach irdischem Besitz, die Ursache des Aussatzes, von dem Naeman geheilt wurde.

Lernen wir das? Sind wir weise wie Naeman? Sind wir gesinnt wie Naeman, dann können wir beten.

Haben wir die Gesinnung Gehasis, so können wir nach Hause gehen, dann ist es besser.

-o O o- -o O o-

